

ENTSCHEIDEN IN DER DEMOKRATIE

AUFGABEN

- 1** Bildet **Dreiergruppen**. Jede Person übernimmt ein **Szenario (A, B oder C)**. Lest euer Szenario sorgfältig und beantwortet die **Fragen 1a)-c)** stichpunktartig.
- Wer** trifft am Ende die **Entscheidung**?
 - Wie nehmen **Bürger Einfluss** auf die **Entscheidung**?
 - Welche Rolle spielen **Diskussion** und **Austausch** im Prozess der Entscheidung?
 - In welchem **Verhältnis** steht die Entscheidung zur **Stadtbevölkerung insgesamt**?

SZENARIO A

In einer Stadt wird diskutiert, ob die Innenstadt künftig autofrei sein soll. In der Stadt wählen die Bürger alle vier Jahre ihre politischen Vertreter in einen Stadtrat. Dieser berät in der Frage über verschiedene Vorschläge, hört Experten an und trifft am Ende die endgültige Entscheidung.



SZENARIO B

In einer Stadt wird diskutiert, ob die Innenstadt künftig autofrei sein soll. Alle wahlberechtigten Bürger dürfen über diese Frage abstimmen. Das Ergebnis der Abstimmung gilt verbindlich: die Regierung muss die Entscheidung umsetzen.

SZENARIO C

In einer Stadt wird diskutiert, ob die Innenstadt künftig autofrei sein soll. Dafür wird ein Bürgerrat aus 150 Bürgern gelost. Sie treffen sich über mehrere Wochen, erhalten Informationen von Fachleuten und diskutieren gemeinsam mögliche Lösungen. Am Ende formulieren sie Empfehlungen, über die der Stadtrat später entscheidet.



AUFGABEN

- 2** a) Erklärt euch gegenseitig eure **Szenarien**. Füllt dabei gemeinsam die **ersten vier Zeilen** der **Tabelle (M1)** aus.
- b) Ordnet den drei Entscheidungsverfahren die **passenden Fachbegriffe** zu:
- direkte Demokratie
 - deliberative Bürgerbeteiligung
 - repräsentative Demokratie
- c) Fasst jedes Entscheidungsverfahren **in einem Wort zusammen**.
- d) Diskutiert in eurer Gruppe **Vor-** und **Nachteile** der verschiedenen Entscheidungsverfahren. Haltet eure **Ergebnisse** in den entsprechenden Zeilen der **Tabelle** fest.
- e) Begründet anhand von **mindestens zwei Punkten aus der Tabelle**, welches Entscheidungsverfahren ihr für besonders **legitim** haltet.

M1: Entscheidungsverfahren im Vergleich

	Szenario A	Szenario B	Szenario C
Entscheidungsträger			
Bürgerbeteiligung			
Rolle von Diskussion/Austausch			
Repräsentativität			
Vorteile			
Nachteile			

KLASSENDISKUSSION

Sollte die Bundesregierung ergänzend zur repräsentativen Demokratie an beratenden Bürgerräten festhalten?

- 3** a) Scannt den QR-Code und lest den Einführungstext.
b) Teilt die Pro- und Contra-Perspektiven unter euch auf.
Lest euren Text sorgfältig und fasst die zentralen Argumente zusammen. Vertretet diese Perspektive anschließend in der Klassendiskussion.



Buzzard-Debatte vom
27.11.2025

LÖSUNGEN

ENTSCHEIDEN IN DER DEMOKRATIE

LÖSUNG

1 Die Ergebnisse aus Aufgabe 1 werden in Aufgabe 2 in die Tabelle eingetragen. Die Tabellenspalten 1-4 entsprechen dabei den Aufgaben 1a)-d).

2 a), b), d) S. Tabelle.

	Szenario A = Repräsentative Demokratie	Szenario B = Direkte Demokratie	Szenario C = Deliberative Bürgerbeteiligung
Entscheidungsträger	Gewählte Vertreter	Bürger	Gewählte Vertreter
Bürgerbeteiligung	Bürger beteiligen sich indirekt durch Wahlen	Direkte Beteiligung durch Abstimmung / Volksentscheid	Bürger wirken beratend mit, diskutieren und erarbeiten Empfehlungen
Rolle von Diskussion/Austausch	Diskussion im Parlament	Öffentliche Debatte vor der Abstimmung	Zentrale Rolle: ausführliche Diskussion verschiedener Perspektiven und Informationen
Repräsentativität	Vertreter sind durch Wahlen legitimiert und bilden repräsentativ die Bevölkerung indirekt ab	Alle stimmberechtigten Bürger können an der Abstimmung teilnehmen	Losverfahren kann gesellschaftliche Meinungsvielfalt aber nicht die gesamte Bevölkerung abbilden
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuität und Stabilität der Politik • berufliche Politiker treffen Entscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> • hohes Maß direkter Mitbestimmung • Stärkung Vertrauen in Politik 	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Perspektiven kommen zu Wort • Stärkung Vertrauen in Politik
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Bürger können sich wenig beteiligt fühlen • Entscheidungen können alltagsfern wirken 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahr von Polarisierung oder geringer Beteiligung • Vereinfachung von komplexen Themen 	<ul style="list-style-type: none"> • Empfehlungen müssen nicht umgesetzt werden • Bedeutung des Parlaments könnte geschwächt werden

LÖSUNG

2 c) Zusammenfassung der Entscheidungsverfahren in einem Wort:

Repräsentative Demokratie: Wahl, Vertretung, Repräsentation

Direkte Demokratie: Mehrheit, Abstimmung, Unmittelbarkeit

Deliberative Bürgerbeteiligung: Dialog, Empfehlung, Diskussion

e) Begründete Stellungnahme zu den Verfahren:

Beispiel Repräsentative Demokratie:

Ich halte das repräsentative Entscheidungsverfahren für besonders legitim. Die Entscheidung wird von gewählten Vertreterinnen und Vertretern getroffen, die durch Wahlen vom Volk legitimiert sind. Außerdem gibt es im Parlament ausführliche Diskussionen und Beratungen, bei denen verschiedene Interessen berücksichtigt werden. Dadurch entstehen gut vorbereitete und nachvollziehbare Entscheidungen.

Beispiel Direkte Demokratie:

Ich finde die direkte Demokratie besonders legitim, weil die Bürgerinnen und Bürger selbst über die Entscheidung abstimmen. Dadurch ist die Beteiligung sehr hoch und das Ergebnis ist für alle verbindlich. Außerdem spiegelt das Abstimmungsergebnis direkt den Willen der teilnehmenden Bevölkerung wider.

Beispiel Deliberative Bürgerbeteiligung:

Ich halte das Verfahren mit Bürgerräten für besonders legitim, weil dort ausführliche Diskussionen stattfinden und sich die Teilnehmenden intensiv mit dem Thema beschäftigen. Außerdem wird die Gruppe zufällig ausgewählt, sodass unterschiedliche Lebensrealitäten vertreten sind. Auch wenn der Bürgerrat nicht selbst entscheidet, können seine Empfehlungen politische Entscheidungen nachvollziehbarer machen.

3 Eine Übersicht der Argumente finden Sie in der Tabelle:

<p>PRO</p> <p>Bürgerräte können das Vertrauen in die Politik stärken und neue Impulse geben (Jan Sternberg, Redaktionsnetzwerk Deutschland, 26.11.2025)</p>	<ul style="list-style-type: none">• Bürgerräte stärken das Vertrauen in die Politik durch direkte Beteiligung der Bürger.• Sie bieten Raum für gründliche Diskussionen zentraler Zukunftsfragen, die im politischen Alltag zu kurz kommen.• Zufällig ausgewählte Menschen aus verschiedenen Lebenslagen liefern neue Impulse für politische Entscheidungen.
<p>PRO</p> <p>Bürgerräte schaffen Austausch und tragen zu einer lebendigen Gesellschaft bei (Stefan Otto, Neues Deutschland, 26.11.2025)</p>	<ul style="list-style-type: none">• Bürgerräte fördern den Austausch zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus.• Sie wirken der gesellschaftlichen Spaltung entgegen und beleben den öffentlichen Diskurs.• Als rein beratende Gremien schränken sie die Entscheidungsfreiheit des Parlaments nicht ein.

LÖSUNGEN

ENTSCHEIDEN IN DER DEMOKRATIE

<p>CONTRA</p> <p><i>Bürgerräte sind weder repräsentativ noch beseitigen sie Politikverdrossenheit</i></p> <p>(Philip Eppelsheim, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.11.2025)</p>	<ul style="list-style-type: none">• Bürgerräte sind nicht repräsentativ und bilden die Gesellschaft nur unzureichend ab.• Sie bekämpfen Politikverdrossenheit nicht, sondern können falsche Defizite in Bezug auf das Vertrauen in die Politik suggerieren.• Der Bundestag ist als gewähltes Parlament der legitimste Ort für Bürgerbeteiligung.
<p>PRO</p> <p><i>Ein Gremium, das nur Selbstzweck ist, kann man abschaffen</i></p> <p>(Katharina Riehl, Süddeutsche Zeitung, 26.11.2025)</p>	<ul style="list-style-type: none">• Bürgerräte zeigen keine messbaren politischen Erfolge und bleiben wirkungslos.• Der Bürgerrat zur Ernährung beschäftigte sich mit Randthemen statt Kernproblemen.• Sie könnten das Vertrauen in bestehende demokratische Institutionen schwächen.